

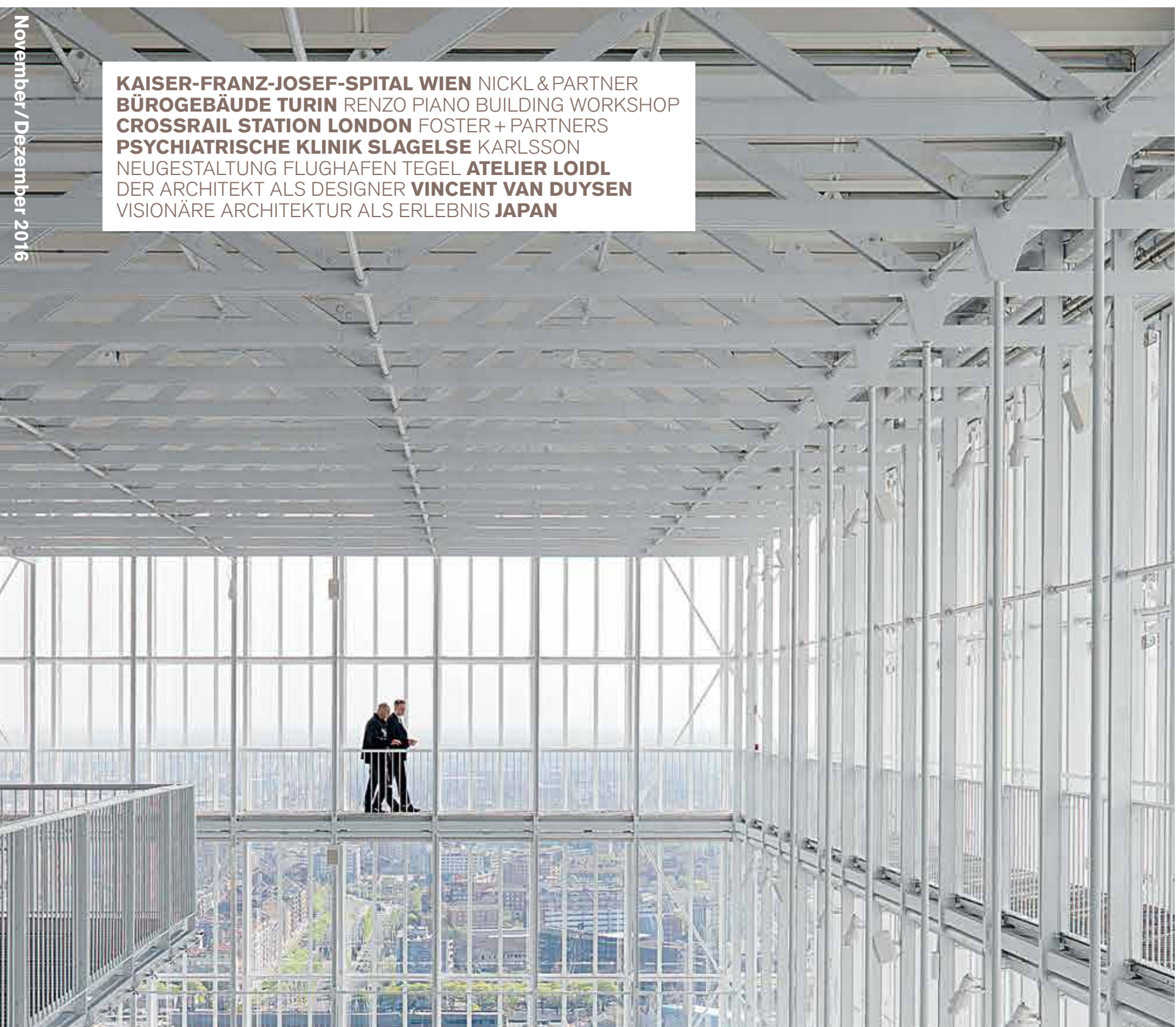
domus

DEUTSCHE AUSGABE

022

DIE STADT UND DER MENSCH

KAISER-FRANZ-JOSEF-SPITAL WIEN NICKL & PARTNER
BÜROGEBÄUDE TURIN RENZO PIANO BUILDING WORKSHOP
CROSSRAIL STATION LONDON FOSTER + PARTNERS
PSYCHIATRISCHE KLINIK SLAGELSE KARLSSON
NEUGESTALTUNG FLUGHAFEN TEGEL **ATELIER LOIDL**
DER ARCHITEKT ALS DESIGNER **VINCENT VAN DUYSSEN**
VISIONÄRE ARCHITEKTUR ALS ERLEBNIS **JAPAN**



Designer decken
ihre Feindbilder auf und
verraten, wer ihre Freunde sind.

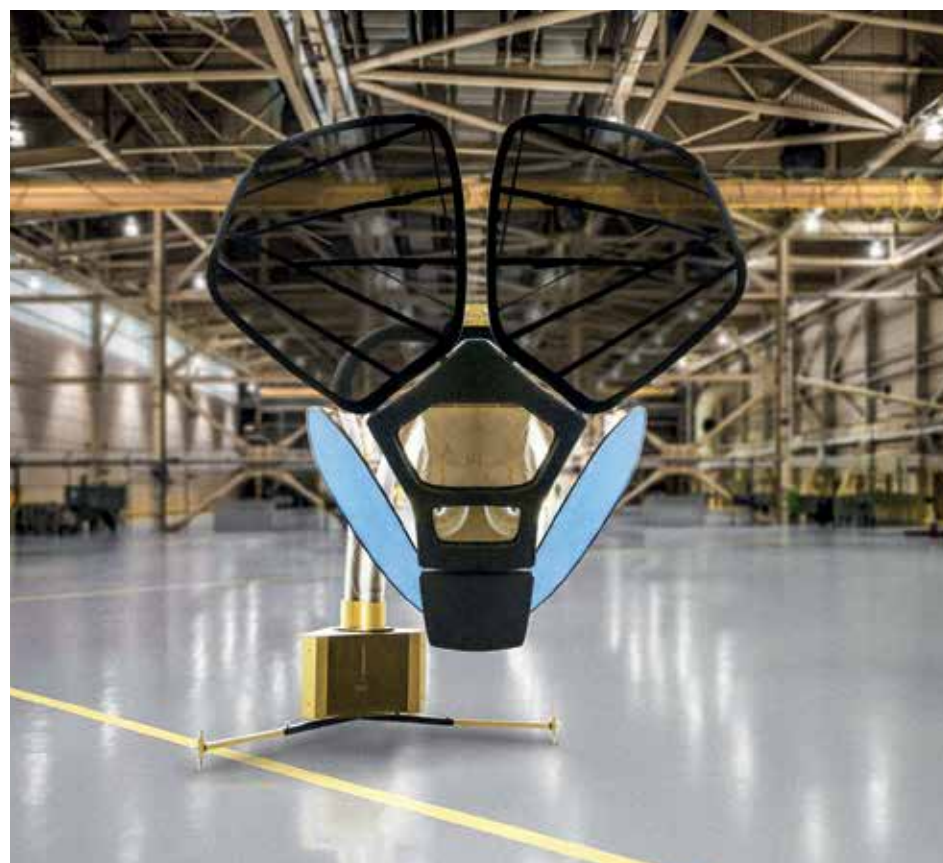


Foto Konstantin Landuris Studio

Konstantin Landuris MEINE FEINDE

Wer Freund oder Feind ist, darüber entscheide ich selbst. Aber eben Entscheidungen zu treffen, das ist die größte Herausforderung. Enemy mine – der Feind in mir!

Ich kenne alle Normen und Standards, habe auf jede Frage eine Antwort und für jedes Problem eine Lösung. Ich bin ein Meister des Baurechts und des Fengshui, die gute Form erfinde ich täglich neu. Zeit habe ich viel, doch keine Konkurrenz. Die Behörden sind mir hold, neue Kunden finden mich von selbst und jeden Stein, der mir in den Weg gelegt wird, sehe ich rechtzeitig und umgehe ihn gekonnt.

Ha, das wäre schön!

In meinem Designer-Alltag bin ich täglich mit gestalterischen, sozialen und wirtschaftlichen Problemen konfrontiert, die ich zu lösen habe und die mich vor unzählige Entscheidungen stellen. In diesen Momenten treffe ich meinen

Feind, er steckt in mir. Denn es ist mein innerer Schweinehund, der mir im Weg steht, der mich davon abhält, Probleme zu lösen, wodurch anfängliche kleine Schwierigkeiten scheinbar immer größer werden.

Oft hilft mir dann nur, Abstand zu gewinnen, zu reflektieren, zu relativieren – und auf einmal erscheint mir so manche Hürde gar nicht mehr so groß. ☺

KONSTANTIN LANDURIS Der Designer deutscher und griechischer Herkunft studierte an der Akademie der Bildenden Künste in München. Im Jahr 2007 war er Gründungsmitglied von hansandfranz, seit 2013 betreibt er sein eigenes Studio.



Foto Nialine Pogorzaly

Konstantin Landuris MEINE FREUNDE

... denken über die Box hinaus, machen alles möglich und fliegen mit mir zum Mars.

Meine Freunde sitzen in diesem Moment zusammen in einem Labor im deutschen Luft- und Raumfahrtzentrum und planen den SpaceLiner, eine Rakete, die Passagiere mit 25-facher Schallgeschwindigkeit um die Welt schießen soll und sie in 80 Minuten von Europa nach Australien fliegt. Sie planen Maschinen, die Plastik aus den Meeren fischen und damit Häuser bauen oder auch Turnschuhe herstellen. Meine Freunde treffen sich in Thinktanks, versuchen gemeinsam, zu besseren Lösungen zu kommen, sich zu vernetzen – und sie lehren nicht nur Maschinen das Lernen. Sie sind neugierig auf alles, was kommt, haben keine Angst vor der Zukunft, sondern brennen dafür, diese zu gestalten. Meine Freunde sind kleine und große

Egoisten, doch sie wissen darum und wollen nicht nur mehr für sich. Sie sprechen verschiedene Sprachen und haben verschiedene Religionen und finden darin immer mehr Gemeinsamkeiten. Neulich hat mir Yann Le Cun am CERN in Genf gezeigt, wie ein Logarithmus neue Möbel entwirft und selbstständig Bilder von ganzen Wohnzimmern generiert. Das war wirklich erstaunlich. Außerdem glaubt er, dass unsere noch „langsamen“ Rechner in absehbarer Zeit schneller denken werden als wir – nur Angst sollten wir keine davor haben. Das alles sind meine Freunde. Sie lenken mich auch liebend gern von der Arbeit ab, überreden mich zum Segelurlaub oder kommen einfach nur zum Kickern vorbei. ☺